

«Gewohnte Situationen neu animieren»

*Ungewohntes erwartete
die Zürcher auf der
Seepromenade. Schüler aus
Küsnacht mischten neue
Klänge unter den Alltag.*

Zürich am Freitag vor zwölf Uhr bei der Quaibrücke: schönes Wetter; viel Verkehr; viele Promenierende; die Schwäne, Enten und Blässhühner; ein Schiffshorn; ein Paar aus Südamerika spielt Folkloristisches auf Gitarre und Harfe. Ungewohnt wirken nur die beiden Alphörner, die bei den Pfeilern unter der Brücke postiert sind. Bald erklingen sie auch! Nach dem Zwölfuhrschlag beginnen Perkussionisten in den Gitterzäunen auf der Brücke Pulsationen zu spielen, die mit der Zeit rhythmischer und dichter werden. Trompäten kommen von beiden Seiten hinzu und bald auch die Alphörner. Die Leute horchen auf, schauen

hin, zwei Touristen wippen im Rhythmus. Die Töne mischen sich in die Klanglandschaft ums Bellevue. Manchmal ist kaum zu entscheiden, was woher kommt.

Gewohntes neu erfahren
«Listen» heisst diese Aktion des Deutschen Willem Schulz, eine «Promenaden-Einmischung» oder ausführlicher: «Ein musikalisches LandArtProjekt für die Zürcher Seepromenade zwischen Quaibrücke und Zürichhorn». Dreimal war sie am Freitag für je eine Stunde zu erleben. «Es geht mir darum, bekannte Orte und gewohnte Situationen neu zu animieren und damit neu erfahrbar zu machen», schreibt der Komponist. Über 300 Schülerinnen und Schüler der Kanti Küsnacht wirken mit. Bunt ist ihr Treiben. Wer die Seepromenade hinaufgeht, entdeckt vielerlei: geräuschhafte Velos und Leiterwagen; Streichergruppen, die wie ein Trauerzug vorbeiziehen; Schlagzeuger, die auf der Hen-

ry-Moore-Plastik spielen. Dunkel gekleidete Gruppen sitzen schweigend beisammen; weisse schlagen Klangschalen an. Manches ist assoziativ, anderes einfach musikalisch interessant. Und manche wirkt schlicht poetisch. Im See kreuzt ein Boot mit drei sonnenbeschirmten Saxofonistinnen. Auf der Statue einer nackten Frau posiert eine Klarinettistin.

Die Gesichter der Schülerinnen und Schüler sind weiss geschminkt, was sie kennzeichnet und zugleich anonymisiert. Dazwischen die Lehrer, die beobachten mit Passanten sprechen, erklären und blaue Zettel verteilen, auf denen das Konzept erläutert wird. Aber die überraschende Aktion erklärt sich von selber. Manche sind zwar zunächst irritiert, aber dann schmunzeln sie doch und zeigen Interesse. Die Aktion regt an. Man kann sie unter psychologischen, soziokulturellen, umweltschützerischen oder pädagogischen Gesichtspunkten verstehen – aber auch einfacher: als Kick im Alltag. (my)

TAG 1, 3. JUNI, 2002

A.W